

Green.ch

Letzte Meile: Sunrise und Swisscom einig

Sunrise sichert sich den Zugang auf das Anschlussnetz der Swisscom und lanciert im Herbst erste Angebote. Trotzdem ficht sie den von Swisscom verlangten Zugangspreis an

Sunrise hat den Vertrag über den Zugang zum Anschlussnetz der Swisscom unterschrieben. Bald erhalten Sunrise-Kunden nur noch eine Rechnung und keine Post mehr von Swisscom.
Chanchal Biswas

Sunrise und Swisscom haben diese Woche die Vertragsvereinbarungen über die Entbündelung der letzten Meile im Festnetz abgeschlossen, wie aus gut informierten Quellen verlautet. Damit erhält der grösste alternative Telekommunikationsanbieter der Schweiz Zugang auf die Kupferleitung zwischen der Ortszentrale und dem Telefonanschluss zu Hause. Diese Infrastruktur gehört der Swisscom. Seit dem 1. April 2007 gelten das revidierte Fernmeldegesetz und die entsprechende Verordnung, welche die ehemalige Monopolistin verpflichten, das Anschlussnetz anderen Telekommunikationsanbietern zu öffnen. Offiziell gibt Sunrise keinen Kommentar ab.

Grosse Versprechen

Sunrise will bis 2010 zwischen 150 Mio. und 200 Mio. Fr. in die letzte Meile investieren. Bis dann sollen 80% der Schweizer Bevölkerung mit entbündelten Netzanschlüssen abgedeckt sein. Entbündelung bedeutet vereinfacht gesagt, dass die Telekommunikationsanbieter ihre Leistungspakete im Festnetz frei gestalten. Sie können Pauschalangebote verkaufen, die Telefonie, breitbandiges Internet (DSL) und digitales Fernsehen zum Fixpreis umfassen. Oder sie split-

ten das Leistungsangebot auf. So wäre es möglich, eine schnelle DSL-Leitung zu verkaufen, ohne dass der Kunde eine Anschlussgebühr bezahlen muss. Heute bezahlt jeder Haushalt einen Grundpreis von Fr. 25.25 pro Monat für den Swisscom-Anschluss. Davon ausgenommen sind jene Leute, die ihren Festnetzanschluss gekündigt haben, etwa weil sie nur noch mit dem Handy telefonieren oder Angebote von Kabelnetzanbietern wie Cablecom nutzen.

Der Standardvertrag der Swisscom sieht vor, dass ihre Konkurrenten 31 Fr. Monatsmiete plus Mehrwertsteuer pro entbündelten Teilnehmeranschluss bezahlen. Sunrise wird nächste Woche bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) gegen diesen Preis klagen, wie verlautet. Das Unternehmen sieht den angemessenen Preis etwa bei der Hälfte, also bei 15 bis 16 Fr. Die ComCom kann den Preis für den Zugang auf die letzte Meile verfügen. Swisscom wird eine erzwungene Preissenkung mit Sicherheit durch alle Instanzen anfechten und bis vor Bundesgericht bringen. Sollte sich Sunrise durchsetzen, würden alle anderen Telekommunikationsanbieter, die auf den kostspieligen und zeitintensiven Rechtsstreit mit Swisscom verzichten, mitprofitieren (siehe Box).

Für Sunrise geht es laut dem Firmenchef Christoph Brand um nicht weniger als die letzte grosse Chance, den Wettbewerb im Schweizer Telekommunikationsmarkt wiederzubeleben. Unternehmensdaten zeigen, dass Swisscom in den letzten Quartalen im



Argus Ref 28109061

Green.ch

Festnetz (Marktanteil: 70%), schnellen Internet (50%) und Mobilfunk (60%) Marktanteile gewonnen hat. Keine andere ehemalige Telekom-Monopolistin in Europa verfügt in ihrem Heimatmarkt über eine ähnliche Dominanz.

«Wenn sich der Investitionsstau auf der letzten Meile auflöst, wird Sunrise wieder Schwung in den Markt bringen», versprach Brand diese Woche anlässlich der Präsentation des Halbjahresresultates. Ein erster kleiner Schritt ist die Verrechnung des Teilnehmeranschlusses: Ab Anfang 2008 will Sunrise die Rechnung für die Fr. 25.25 pro Monat in eigenem Namen schicken. Damit ist zwar nichts zu verdienen, weil das Geld an die Swisscom weiterfliesst. Aber der Vorteil, dass die Sunrise-Kunden keine Post mehr von der Swisscom bekämen, ist nicht zu unterschätzen.

Quersubventionierung

Weiter plant Sunrise, im Herbst erste DSL-Produkte für Firmenkunden auf den Markt zu bringen. Im Frühling 2008 wird es einen echten Breitbandanschluss von Sunrise für Privathaushalte geben. Das Unternehmen wird Technologie, Übertragungsgeschwindigkeiten und Preise im Breitbandbereich erstmals selbst bestimmen. Heute verkaufen Sunrise, Tele2 und andere Telekommunikationsanbieter einfach die von Swisscom gestaltete Angebotspalette mit schmalen Margen weiter. Bei den schnellen Internetanschlüssen ist die Cablecom, die über einen eigenen Zugang in die Haushalte verfügt, die einzige Konkurrentin der Swisscom. Ein Preiswettbewerb findet aber nicht statt, wie auch das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) jüngst in einem Bericht festgestellt hat. So werden Breitbandanschlüsse zwar immer schneller, wenn man die Leistung pro bezahlten Franken heranzieht. Aber absolut gesehen sinken die monatlichen Abonnementsgebühren nicht.

Die Swisscom hat den Telekommarkt nach wie vor fest im Griff. Das erkennt man auch daran, dass 80% des Umsatzes der Sunrise-Festnetzsparte (2006: 589 Mio. Fr.) direkt oder auf Umwegen in den Kassen der Swisscom landen, wie ein Branchenkenner schätzt. Bei Sunrise füttere im Moment der Mobilfunkbereich die Festnetzsparte durch, erklärt er weiter. Es sei gut möglich,

dass Sunrise dank dem freien Zugang zur letzten Meile neue Angebote lancieren und damit im Festnetz besser verdienen könne. Dies würde ihr erlauben, auch im Mobilfunk den Preiswettbewerb wieder anzukurbeln. Aus Sicht der Konsumenten wäre das erfreulich.

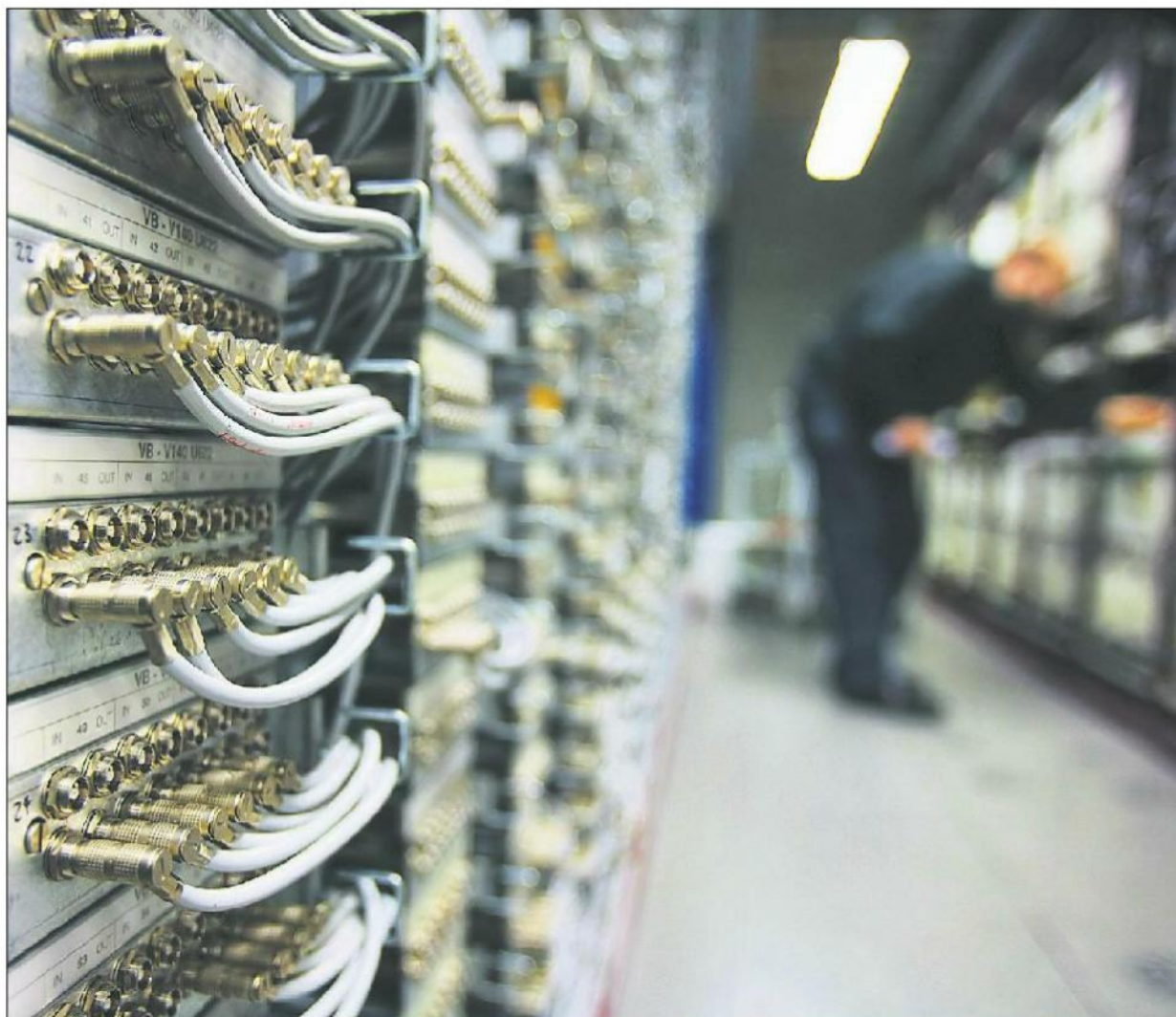
Neu auf letzter Meile

Die Vertragsvereinbarung zwischen Sunrise und Swisscom über den Zugang auf das Anschlussnetz der ehemaligen Monopolistin ist die bedeutendste der Branche. Gemäss Angaben des Bundesamtes für Kommunikation (Bakom) haben diese Telekommunikationsanbieter ebenfalls Vereinbarungen mit der Swisscom getroffen:

BSE Software, Cablecom, Colt Telecom, Cyberlink Internet Services, IBBS, Magnet.ch, NTS Workspace und VTX Services wollen voll entbündelten Zugang zu Teilnehmeranschlüssen. Green Telco beschränkt sich auf die Verrechnung von Anschlüssen, Orange auf Mietleitungen.

Falls Sunrise auf dem Rechtsweg erreicht, dass Swisscom die Preise auf der letzten Meile senken muss, wäre Swisscom verpflichtet, Geld an Sunrise zurückzubezahlen. Alle anderen Anbieter würden automatisch ebenfalls von der rückwirkenden Tarifenkung profitieren. (bis.)

Green.ch



Fernmeldezentrum Binz in Zürich: Swisscom muss der Konkurrenz Zugang zu ihrem Anschlussnetz gewähren. (Keystone)

Argus Ref 28109061